

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 3

Artikel: Das beste Mittel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

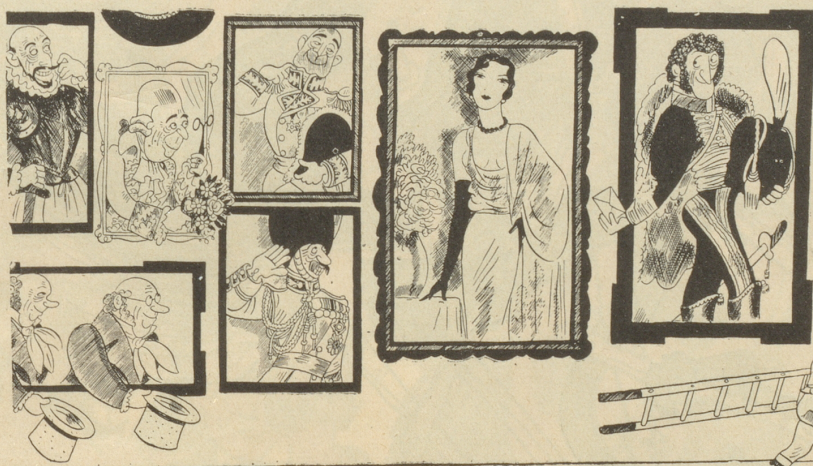
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



(Storiella di Apolloni).

„Il Travaso“

Die Gallerie erhält ein neues Bild.

Das beste Mittel.

Buchhalter A zum Buchhalter B: «Sagen Sie mal, was soll man eigentlich von dem Verhältnis des Direktors zur Sekretärin halten?»

B: «— Den Mund!»

Hallo!

Hallo!

Gestern wurde im Rundfunk bekanntgegeben, dass Genf für die Zufahrtsstrasse zum Völkerbundspalast einen Kredit von 7 Millionen Schweizerfranken zu verlangen haben werde.

Der Laie findet das horrend teuer und erst wenn man ihm erklärt, dass dieselbe Strasse auch als Abfahrtsstrasse benützbar sein muss, dann versteht er die Notwendigkeit einer grosszügigen Anlage.

J. Ha. Ha.

Erbonkel: «Kannst Du Dich noch an den Arzt erinnern, der mir vor zehn Jahren sagte, ich hätte höchstens noch zwei Monate zu leben.»

Neffe: «Freilich, freilich ... ein netter Mensch ... aber elend unzuverlässig.»

Tit-Bits

Hört was die alten Hirten sich erzählen.

Ich war auf der Fahrt nach Luzern. In Rothkreuz stiegen eine Anzahl Bauern ein; sie diskutierten das

Wetter, die Ernteaussichten und kritisierten die Preise. Ein Bäuerlein regte sich ganz besonders über den Milchpreis auf.

«Es ischt e Schand, wänn mer usrechnet, was für en Liter Bier zahlt wird. Und eus zahlt mer für a Liter Milch nu 23 Rappe.»

«Du häscht ganz recht», sagt da ganz bedächtig ein anderer Bauer, «aber weischt, wänn mer voneme Liter Milch bsoffe würdi, überchischt Du au meh als 23 Rappe!»

R.K.

